



## EDITORIAL

### DIE ARMEN HABT IHR IMMER BEI EUCH

**„Die Armen habt ihr immer bei euch...“ (Mk 14:7) sind Worte, die Jesus vor fast zweitausend Jahren gesprochen hat. In verschiedenster Weise ist Armut seit jeher ein Teil der Kirche und des christlichen Bewusstseins gewesen – als eine Herausforderung, eine Inspiration und ein Vorwurf.**

Die ersten Christen hatten als ihr Ideal *alles zu teilen*: „Alle aber, die gläubig waren geworden, waren beieinander und hielten alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften sie und teilten sie aus unter alle, nach dem jedermann not war.“ (Apg 2: 44-45). Im Laufe der Jahrhunderte haben christliche Institutionen und Ordensgemeinschaften viel zum Allgemeinwohl beigetragen durch Krankenhäuser, Schulen und Fürsorge für Mittellose. Und die Antwort, die Jesus dem reichen jungen Mann gab, der wissen wollte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu erlangen: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben (Mt 19,21“, war immer Inspiration sowohl für Einzelne wie auch für Ordensgemeinschaften, die Armut als ein Mittel sahen, um sich von Materialismus zu befreien, und ihren Schwerpunkt auf unvergängliche Werte legten. Jedoch mit Blick auf die Geschichte der Kirche oder das Leben von vielen einzelnen Christen, sehen wir, dass die Warnung Jesu: „Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde“ (Mt 6:19) in zahlreichen Fällen außer acht gelassen

wurde. Leider waren auch Diener der Kirche unter denjenigen, die ihre Position ausgenutzt haben, die Bedürfnisse der Armen ignoriert, und sich auf Reichtum und Machtspiele konzentriert haben.

Papst Franciskus I hat ausdrücklich gesagt, dass er vor allem, eine Stimme für die Armen sein will. Mit diesem Standpunkt vereint er gleichzeitig die inspirierenden Taten, aber auch die Verfehlungen der Vergangenheit, denn er weiß sehr wohl, dass die Welt oft skeptisch reagiert, aber doch auf der Suche nach Lösungen und nach moralischer Führung ist. Er will gemeinsam mit anderen, wie z.B. der UNO und deren Entwicklungsziele zur Jahrtausend-wende, die Tatsache ändern, dass 3 Milliarden Menschen von weniger als \$ 2,50 pro Tag leben, oder auch dem Europarat, der für eine Beseitigung der Armut arbeitet, in der Erkenntnis, dass mehr als 16 % der europäischen Bevölkerung arm ist.

Auch politische Bewegungen und Ideologien haben ihre Theorien über Ursachen und Lösungen des Problems Armut. Die Christliche Kirche unterscheidet zwischen



Religion und Politik. (Mk 12:17 „Da sagte Jesus zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“). Für die Kirche als Institution ist es nie ratsam, im Namen von Parteipolitik aufzutreten. Gleichzeitig gibt es jedoch Fragen, die als politisch gelten, und trotzdem moralische Werte beinhalten; und soweit es um ethische Fragen geht, haben Christen nicht nur *ein Recht*, sondern vielmehr *eine Verpflichtung*, sich zu erheben und zu sprechen. Die Ursache vieler Schwierigkeiten, mit denen die Welt heute konfrontiert ist, wenn sie sich bemüht, die Situation für die Armen zu verbessern, ist darin zu finden, dass Reichtum in den Händen weniger konzentriert ist, dass Betrug und Korruption überall zu finden sind, und dass viele Menschen einfach nicht willens sind, ihren Besitz zu teilen. Länder, die am meisten Erfolg hatten in der Beseitigung von Armut, sind jene Länder, deren Politik auf Verteilung von Wohlstand ausgerichtet und wo es oberstes Ziel ist, dem individuellen Streben nach Macht und Anhäufung von Reichtum, Einhalt zu gebieten.

Dem entspricht die Katholische Soziallehre, die seit dem späten neunzehnten Jahrhundert die modernen sozialen und politischen Ideologien der linken wie der rechten Seite konsequent und unverwechselbar kritisiert (Papst Leo XIII – Rerum Novarum). Die Katholische Soziallehre hat immer versucht, ein

Gleichgewicht zwischen der Sorge um die ganze Gesellschaft – vor allem um die Schwächsten und Ärmsten – und der Achtung der menschlichen Freiheit zu finden. Seit frühesten christlichen Zeiten galt die Gier als eine der sieben Todsünden. Soziale Ungleichheit ist Gier in der Praxis, und deshalb eine vorrangige Herausforderung für Christen, sowohl in ihrem persönlichen Leben als auch als Bürger.

Einstellungen zu ändern und Menschen zu begeistern, um für soziale Änderungen in ihrer Gesellschaft oder in ihrer Umgebung zu arbeiten, ist eine lange und mühsame Aufgabe. Zweitausend Jahre, nachdem das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter erzählt wurde, wenden wir uns noch oft von jenen ab, die nach unserer Hilfe rufen, und denen es an Nahrung, Obdach, Arbeit mangelt, oder an der Möglichkeit zu Ausbildung oder medizinischer Betreuung. Manchmal ziehen wir es vor, uns aus Problemen herauszuhalten oder uns zu wenig in gemeinnützige Arbeit einzubringen, weigern uns jedoch gleichzeitig, gegen grundlegende Ungerechtigkeit aufzustehen, aus Angst, die Mächtigen zu beleidigen.

Nächstenliebe im wirklich christlichen Sinne des Wortes ist ein Begriff unbegrenzter Liebe und Güte. Aber zeitweise ist die Praxis, gütig und mild zu sein, eher ein Weg für den Einzelnen oder die Gesellschaft, eine Schuld „abzubezahlen“, eher ein Lindern der Probleme als ein *Zu-den-Wurzeln-gehen*. Im tiefsten Sinne kann diese unterschiedliche Haltung als der Gegensatz zwischen Sympathie und Empathie beschrieben werden: Sympathie zu empfinden bedeutet buchstäblich *Mitleid zu haben*, Empathie erfordert jedoch, sich in den anderen *hineinzuversetzen*, und voll und ganz verstehen, was es heisst, die andere Person zu sein. Die Herausforderung an uns Christen ist es, Jesus im anderen zu

sehen: „Amen, ich sage euch, was ihr für einen meiner *geringsten* Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr *mir* getan“ (Mt 25,40).

Andante hat als eine Allianz der Katholischen Frauenorganisationen in ihrer General-Versammlung 2013 in Bratislava, Armut auf die Tagesordnung gesetzt. Dies wurde 2014 in Riga mit einem Seminar über Armut weitergeführt, und wird in der Herbstausgabe des MAGAZINS mit einem Fokus auf Armut und ganz besonders Armut in Europa weiter behandelt. Viele der Andante Mitgliedsorganisationen haben Armut und Linderung von Armut zu ihrem zentralen Anliegen gemacht. Die jüngste Verschlechterung der europäischen Wirtschaft hat das Thema aktueller denn je werden lassen. Europäer, die in einigen Ländern daran gewohnt waren, an

Armut als ein Problem von „irgendwo da draußen“ zu denken, haben plötzlich arme Menschen in ihrem Hinterhof. Andere, die sich aus einer benachteiligten Position hochgearbeitet hatten, müssen feststellen, dass sie sich wieder zurückgeworfen auf null oder weniger finden.

Katholische Frauen Europas sind besorgt und wollen gegen das Problem der Armut im Licht der Christlichen Tradition und Lehre angehen. Wir hoffen, dass die Herbstausgabe des MAGAZINS eine Plattform in diesem Prozess sein kann und wird, wo wir die Bedenken hervorheben können, die doch unser aller Anliegen sein sollten, und es in Wirklichkeit ja auch sind!

*Mette Bruusgaard*

## DEFINITION

ZUSTAND EINES MENSCHEN, DEM EINE BESTIMMTE MENGE AN MATERIELLEN BESITZ ODER GELD FEHLT - ARMUT WIRD ALLGEMEIN ALS KNAPPHEIT ODER MANGEL DEFINIERT.

Absolute Armut oder Elend bezieht sich auf den Entzug von menschlichen Grundbedürfnissen, die allgemein folgende Punkte umfassen: Lebensmittel, Wasser, Hygiene, Kleidung, Unterkunft, Gesundheitsversorgung und Bildung. Relative Armut beschreibt kontextuell wirtschaftliche Ungleichheit an einem Ort oder in einer Gesellschaft, in der Menschen leben. Armutsbekämpfung ist ein wichtiges Ziel und Thema für viele internationale Organisationen, wie den Vereinten Nationen und der Weltbank. Die Weltbank schätzte, dass im Jahr 2008 1,29 Milliarden Menschen in absoluter Armut lebten. Zwischen 1990 und 2010 sind über 663 Millionen Menschen über die absolute Armutsgrenze gestiegen. Dennoch ist die extreme Armut eine globale Herausforderung, die in allen Teilen der Welt beobachtet werden kann, einschließlich der entwickelten Volkswirtschaften. UNICEF schätzt, dass die Hälfte aller Kinder (1,1 Mrd.) weltweit in Armut leben.

Grundsätzlich besteht Armut in der Unfähigkeit gleiche Chancen und Möglichkeiten zu bekommen wie andere und somit in einer Verletzung der Menschenwürde. Es bedeutet Mangel an den grundlegenden Fähigkeiten um wirksam an der Gesellschaft teilnehmen zu können. Es bedeutet nicht genug zu besitzen um eine Familie zu ernähren und einzukleiden, nicht zur Schule oder zu einer Klinik gehen zu können, kein Besitz von einem Grundstück zur Anpflanzung von Nahrung zur Selbsternährung oder keinen Job um seinen Lebensunterhalt zu verdienen und auch keinen Zugang zu Krediten zu haben. Das bedeutet Unsicherheit, Ohnmacht und Ausgrenzung von Personen, Haushalten und Gemeinden. Armut bedeutet auch die Anfälligkeit für Gewalt und impliziert oft ein Leben in schwachen Randumgebungen ohne Zugang zu sauberem Wasser oder sanitären Einrichtungen.

(Wikipedia)

Armut betrifft Millionen von Menschen in Europa im täglichen Leben: 43 Millionen Europäer sind nicht in der Lage sich jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Fisch oder einem vegetarischen Äquivalent zu leisten, was laut Weltorganisation für Gesundheit Grundbedürfnisse darstellen. Weiter werden über 4,1 Millionen Menschen in der Europäischen Union in den Jahren 2009-2010 obdachlos geschätzt. Mit 25 Millionen Kindern in der EU, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind (28,1% im Dezember 2013 laut Eurostat-Zahlen), ist die Zukunft Europas in Gefahr.

**Trotz des allgemeinen Wohlstands der Europäischen Union (EU) ist die Armut in der EU immer noch auf einem relativ hohen Niveau mit 16% der EU-Bevölkerung, also etwa 79 Millionen Menschen am Rand von Armut.**

**Der Umfang und die Schwere des Problems werden jedoch oft nicht richtig verstanden**, weder von den politischen Entscheidungsträgern noch der breiten Öffentlichkeit. Infolge dessen legt man zu wenig Dringlichkeit in die Beseitigung dieser Probleme.

Häufig sieht man Armut als etwas Extremes, das die grundsätzliche Existenz des Menschen bedroht, und verbindet dies vor allem mit den Entwicklungsländern. Realität ist aber, dass Armut in der Europäischen Union ein echtes Problem ist, das Elend ins Leben vieler Menschen bringt, ihre Grundrechte beschneidet, die Möglichkeiten beschränkt, ihr volles Potenzial zu erreichen, und das ausserdem hohe Kosten für die Gesellschaft bringt und nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum behindert.

Armut **reflektiert Fehler in den Systemen**, die zur Umverteilung von Ressourcen und Möglichkeiten in angemessener Weise notwendig sind. Dies führt zu grossen Ungleichheiten, eben zum Kontrast zwischen der Konzentration von übermäßigem Reichtum in den Händen einiger weniger, und der erzwungenen Einschränkung von Lebensqualität bei Randgruppen, obwohl diese in einem reichen Wirtschaftsraum leben.

Die **Debatte über Armut in der EU ist oft eng verbunden mit „sozialer Ausgrenzung“**. Der Begriff soziale Ausgrenzung wird verwendet, um Prozesse aufzuzeigen, welche Menschen an den Rand der Gesellschaft schieben, ihren Zugang zu Ressourcen und Möglichkeiten und die Teilnahme am normalen sozialen und kulturellen Leben einschränken, und sie dem Gefühl der Machtlosigkeit ausliefern, ausgegrenzt und diskriminiert zu sein.

Eine weitere übliche Bezeichnung der Armut zugeordnet, ist „**Verletzbarkeit**“. Menschen sind in einer prekären/verletzlichen Lage, wenn ihr persönliches Wohlbefinden gefährdet ist aus Mangel an ausreichenden Ressourcen, der Gefahr verschuldet zu werden, durch schlechte Gesundheit, durch Bildungsbenachteiligung und durch unzureichende Wohnbedingungen. Diese wichtigen Konzepte greifen in einander.

### Ursachen von Armut und Ungleichheit

Einige Leute denken, dass es in einer so reichen Region wie der EU niemandem schlecht gehen muss oder, wenn das doch der Fall wäre, dann sei das sicherlich das Ergebnis von persönlichem Unvermögen. Dies ist jedoch nicht der Fall.



# POVERTY

## A European issue



**ONE OUT OF FOUR CHILDREN**  
at risk of poverty in 2011

500 million people: the EU's total population



**120 million people**

are at risk of poverty or social exclusion

**At risk of poverty or social exclusion**

People living with an income of less than 60% of the national median.



**50 million**

of Europeans live in households where no-one has a job

**Severe material deprivation**

People's living conditions are made worse because of a lack of resources, such as not being able to pay their utility bills, heat their homes, or buy winter clothes.



**40 million people**

suffer from severe material deprivation

### Übersetzung:

*Armut - ein europäisches Thema Eines von vier Kindern in Gefahr in 2011*

**120 Millionen** in Armut oder unter sozialem Risiko:

**50 Millionen** Europäer leben in Haushalten in denen niemand hat eine Arbeit besitzt.

**40 Millionen** Europäer leiden unter schweren materiellen Entbehrungen.

**Das anhaltend hohe Niveau** von Armut in der EU zeigt, dass Armut in erster Linie eine Folge der Organisation der Gesellschaft und der Ressourcenverteilung ist, seien es nun finanzielle oder andere Ressourcen wie Zugang zu Wohnraum, Gesundheit und sozialen Diensten, zu Bildung sowie weiteren wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Möglichkeiten. Die Tatsache, dass es sehr unterschiedliche Formen von Armut in

verschiedenen Mitgliedsstaaten gibt, zeigt deutlich, dass unterschiedliche Ansätze zur Verteilung von Ressourcen und Chancen zu unterschiedlichen Ergebnissen führen.

**Diejenigen Gesellschaften** in Europa mit tendenziell dem niedrigsten Stand an Armut sind diejenigen, deren Regierungen Wert legen auf ein angemessenes Mindesteinkommen und auf guten Zugang zu Dienstleistungen durch das soziale Sicherungssystem. Diese Standards werden durch ein geschicktes Umverteilungssystem erreicht. Das bedeutet aber auch, dass die Entscheidungen darüber, wie die Armut am Ende auszurotten ist, politische Entscheidungen sind über die Art der Gesellschaft, in der wir leben wollen.

### Schlüsselfaktoren

Hier sollen einige der wichtigsten Faktoren genannt werden, wie Menschen in die Armut abrutschen können:

- **Arbeitslosigkeit oder ein schlecht bezahlter, prekärer Job** schränken den Zugang zu einem angemessenen Einkommen ein und schneiden Menschen von sozialen Netzwerken ab;
- **ein niedriges Bildungsniveau** und eingeschränkte Fähigkeiten erschweren den Zugang zu menschenwürdigen Arbeitsplätzen;
- **Größe und Beschaffenheit der Familien:** Bei Großfamilien und Alleinerziehenden ist das Armutsrisiko höher, weil sie höhere Kosten, geringere Einkommen und im allgemeinen größere Probleme haben, gut bezahlte Arbeit zu finden;
- **Geschlecht** : bei Frauen ist das Armutsrisiko in der Regel höher



als bei Männern, weil sie meistens größere Probleme haben gut bezahlte Arbeit zu finden, und weil ihre Rentenansprüche in der Regel niedriger sind, da sie unbezahlte Betreuung von Familienmitgliedern leisten. Wenn sie Arbeit haben, dann ist diese häufig schlechter bezahlt als bei ihren männlichen Kollegen.

- **Behinderung oder Krankheit** schränken den Zugang zu Beschäftigungen ein und führen außerdem zu höheren laufenden Kosten;
- **Mitglieder von ethnischen Minderheiten (wie z.B. Roma) oder Migranten ohne Papiere** leiden besonders unter Diskriminierung und Rassismus und haben geringere Chancen, Beschäftigungen

zu finden. Zudem müssen sie oft in schlechten Wohnverhältnissen leben und haben kaum Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen;

- **Leben in sehr abgelegenen oder benachteiligten Gebieten:** Auch hier ist der Zugang zu Dienstleistungen der Gesellschaft schwierig;

Alle diese Faktoren schaffen zusätzliche Hindernisse und Schwierigkeiten, müssen aber im Gesamtkontext, wie ein Land mit Ungleichheit umgeht und wie es Ressourcen verteilt, gesehen werden.

Quelle: EAPN

*„Kampf ums Überleben“  
(Der norwegische Maler Christian Krohg.)*



## RISIKOGRUPPEN: ÄLTERE MENSCHEN

Die Anzahl der Rentner, die in Armut leben (mit einem Einkommen von weniger als 60% des Median-Einkommen – d.h. des eines typischen Haushaltes) ist gesunken; gleichzeitig ist jedoch die Anzahl derjenigen, die in einer schweren Rentnerarmut leben weniger gefallen. In den letzten Jahren ist die Entwicklung jedoch ins Stocken geraten und das Niveau der Rentnerarmut ist so gut wie unverändert geblieben.

Geldsorgen haben in jeder Lebensphase einen großen Einfluss auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und das Glücklichein. Solche Nöte können aber insbesondere für ältere Menschen belastender und schwerer zu ertragen sein, da ihnen nur wenige, wenn überhaupt, Optionen zur Erhöhung ihres Einkommens offen stehen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sie zusätzliche finanzielle Sozialhilfe erhalten wenn diese Ihnen zusteht.

### Wer ist am meisten von Armut bedroht?

- Ältere Menschen, die nicht ihr eigenes Haus besitzen
- Ältere Menschen mit langanhaltenden Krankheit oder Behinderungen, die dafür aber keine Anrechte oder Ansprüche erhalten
- Alleinstehende oder alleinlebende ältere Menschen
- Ältere Menschen im Alter von 85 und mehr
- Ältere Menschen ohne private Altersvorsorge
- Schwarze und ethnischen Minderheiten

Frau(88): „Ich bin bereits um sieben Uhr zu Bett gegangen um mich zu erwärmen, weil ich die Heizung nicht einschalten konnte.“

Quelle: How We Can End Pensioner Poverty – Age UK



# WIR MÜSSEN JETZT HANDELN UM EUROPAS ZEITBOMBE DER KINDERARMUT ZU ENTSCHÄRFEN

Wir neigen dazu Kinderarmut mit den Entwicklungsländern zu verknüpfen, aber das ist ein Missverständnis von dem wir uns verabschieden müssen. Kinderarmut ist eine traurige Realität in der Europäischen Union. Das Statistische Amt der Europäischen Union, kurz Eurostat genannt, warnt jetzt davor, dass ein Viertel der Kinder dem Risiko von Armut oder sozialer Ausgrenzung ausgesetzt sind.

Dies entspricht auch dem Anteil der Kinder, deren Eltern ein Einkommen unterhalb der Finanzarmutsgrenze ihres Landes beziehen oder die nur schwer am Arbeitsmarkt teilnehmen können und materiell stark benachteiligt sind. Darunter fallen Menschen, die nicht in der Lage sind mindestens vier der folgenden Punkte zu erfüllen: (1) Zahlung von Miete, Hypotheken oder Stromrechnungen; (2) ausreichende Beheizung des Hauses; (3) Gewähr-

leistung von unerwarteten Ausgaben; (4) Regelmäßiger Konsum von Fleisch- und Proteinen; (5) Reisen im Urlaub; (6) Kauf eines Fernsehers; (7) Besitz einer Waschmaschine, (8) Besitz eines Autos und (9) Besitz eines Telefons. Ein Haushalt mit Kindern, dem mehr oder mindestens vier von diesen neun Punkten nicht möglich ist, ist nicht in der Lage ein menschenwürdiges Leben im Rahmen der modernen Gesellschaft zu erreichen. Im Jahr 2010 litt etwa 10% der Kinder in Europa unter schwerer materieller Deprivation und im Laufe des Jahres 2012 ist dieser Anteil auf 12% gestiegen; Das entspricht 2010 9,3 Mio. Menschen unter 18 Jahren und einem Plus von fast zwei Millionen auf 11,1 Mio. im Jahre 2012.

Bei Armut geht es um viel mehr als um ein Leben mit niedrigen Einkommen, wie die Nichtregierungsorganisation (NGO) Eurochild immer wieder erklärt.



Obwohl Geld eine entscheidende Rolle spielt, umfasst Kinderarmut auch die Entbehrung auf eine menschenwürdige Wohnung, eine gute Ausbildung und eine angemessene Gesundheitsversorgung. Es geht um Kinder, die keine Chance haben in ihrem eigenen Land gleichberechtigt teilzunehmen und sich zu entwickeln und deren Stimmen nicht gehört werden. Es geht um Familien, die gegen alle Widerstände kämpfen um ihren Kindern eine menschenwürdige Umgebung zu bieten.  
...

In einer Reihe von europäischen Ländern hatte die lange andauernde Wirtschaftskrise einen enormen Einfluss auf Familien mit Kindern. Das Ungleichgewicht innerhalb der Länder hat sich erhöht, aber auch das zwischen den einzelnen Ländern. Es gibt eine gewaltige Diskrepanz in der Kinderarmut in ganz Europa. Im Jahr 2011 betrug die Armutsquote 34% in Rumänien im Vergleich zu 10% in Dänemark. In der Eurozone ist diese Ungleichheit zwischen Nord und Süd ebenso auffällig, wie sie in der EU groß ist: Kinderarmut hat in Spanien inzwischen 29,5% erreicht. Seit 2008 und dem Ausbruch der Krise ist viel Aufmerksamkeit dem "übermäßigen makroökonomischen Ungleichgewicht" in der Eurozone gewidmet worden. Aber wir müssen auch erkennen, dass Europa auch schwer durch "übermäßige soziale Ungleichgewichte" betroffen ist. Dies ist nicht nur wegen der Strapazen für die Kinder wichtig, sondern auch weil Armut enorme soziale und wirtschaftliche Kosten mit sich bringt. Es ist inzwischen bekannt, dass Kinderarmut mit einem niedrigen Bildungsniveau und schlechter Gesundheit korreliert. Investitionen in junge Kinder ist die effektivste Strategie zur Vermeidung von Schulabbruch, Jugendarbeitslosigkeit und lang-

fristigen gesundheitlichen Problemen. Unsere Verwendung des Wortes "Investition" ist kein Zufall, denn hier stehen eine gerechte Gesellschaft und die Entwicklung unseres Humankapitals auf dem Spiel. ...

Die einzige wirkliche Möglichkeit Kinderarmut zu bekämpfen ist die Bekämpfung ihrer Ursachen. Der Schlüssel dafür heißt Beschäftigung: Wenn ein oder beide Elternteile ohne Arbeit sind, sind diese Haushalte in der Regel einem viel größeren Armutsrisiko ausgesetzt und das ist auch der Grund dafür weshalb Alleinerziehende so oft Armut erleben. In vielen Ländern ist es für Alleinerziehende aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsmöglichkeiten schwierig einen anständigen Job zu finden. Es ist universell wichtig Beschäftigungsmöglichkeiten und zugängliche und erschwingliche Kinderbetreuung für Alleinerziehende zu schaffen, zusammen mit einer gutgezielten Unterstützung der Arbeitslosen bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt. Aber auch, wenn eine alleinerziehende Mutter mit zwei oder drei Kindern voll berufstätig ist und der Job aber nicht gut bezahlt wird, ist ihr Einkommen unterhalb der Armutsschwelle. Menschenwürdige Mindestlöhne sind wichtig, aber nicht ausreichend um die Probleme von Alleinerziehenden zu lösen. Ausreichendes Kindergeld und bezahlbarer Wohnraum, Gesundheitsversorgung und Bildung sind entscheidend, wenn wir Alleinerziehenden und ihre Kindern über die Armutsschwelle helfen wollen.

In den EU-Ländern mit einer hohen Kinderarmut sind die frühkindliche Betreuung in der Regel unterentwickelt und soziale Dienste sind in der Regel von schlechter Qualität. Einkommensunterstützung für Familien ohne Arbeit ist in diesen Ländern fast immer unzurei-



chend. Und obwohl diese Länder dazu neigen viel für Renten zu investieren, widmen sie weniger der finanziellen Unterstützung und den Dienstleistungen für Familien, und wenn, dann sind diese oft ineffizient gehandhabt..... Ein umfassender Blick zeigt, dass Kinderarmut zu heutiger Zeit ein erstes Anzeichen für Probleme beim Aufbau der Zukunft in vielen Teilen Europas ist, die alle mit großen Kosten verbunden sind.

## KINDER ohne elterliche Betreuung- bedürfen eines be- sonderen Schutzes

In mehreren Ländern brauchen immer mehr Kinder Unterstützung aufgrund der begrenzten Möglichkeiten der Eltern und den Anstieg von Alkoholmissbrauch und Gewalt in den einigen Familien. Aufgrund der jüngsten finanziellen Schwierigkeiten ist es zu einem Einschnitt in den Investitionen der staatlichen Leistungen gekommen, die das Leben von Kindern verbessern sollen. In Bezug auf Bildung haben einige lokale Schulen schließen müssen und Unterstützungsangebote wie psychologische Beratung werden nicht mehr gefördert.

Die meisten der Kinder, die in Obhut genommen werden, haben Eltern, die sich aus den unterschiedlichen Gründen nicht mehr um sie kümmern können. Die jüngsten wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben einige Eltern dazu gezwungen sich auf der Suche nach Arbeit ins Ausland zu begeben. Die Kinder sind dazu in die Obhut von Nachbarn, Verwandten oder älteren Geschwister gekommen, die nicht in der Lage sind sich um sie zu kümmern. Kinder, die Gefahr laufen ihre elterliche

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass wir auf einer Zeitbombe sitzen, die den sozialen Zusammenhalt innerhalb und unterhalb der Mitgliedstaaten bedroht. Anstatt auf ihre Explosion zu warten, gibt es noch Zeit sie jetzt zu entschärfen.

**Von Frank Vandembroucke** (belgischer ehemaliger Sozialminister, derzeit Professor an der Universität von Leuven)

Bildnachweis: 3news.co.nz

Fürsorge zu verlieren, laufen auch Gefahr Opfer anderer Straftaten gegen Kinder zu werden wie Gewalt und Missbrauch, Diebstahl, sexuelle Ausbeutung und Vergewaltigung. Es gibt nur wenig Augenmerk und finanzielle Unterstützung für präventive Arbeit im Bereich der Sozialfürsorge. Familien erhalten oft nicht die nötige Unterstützung, die sie brauchen wenn die Kinder aus der Herkunftsfamilie genommen und in Heimen untergebracht werden. Kinder, die aus solchen Institutionen kommen, sind oft nicht in auf eine unabhängiges Leben vorbereitet.

Quelle: SOS Children's Villages, Latvia





# FRAUEN UND ARMUT

In ganz Europa sind Frauen häufiger als Männer von Armut betroffen und insbesondere alleinerziehende Mütter, ältere Frauen und Migrantinnen sind davon gefährdet. Auch fünfzehn Jahre nach der Unterzeichnung der Erklärung von Peking über das Recht der Frauen ist noch ein langer Weg zu gehen.

Frauen leben eher als Männer unter schlechten Wohnbedingungen und neigen dazu ihre Gesundheit zu vernachlässigen und müssen darum kämpfen eine Kinderbetreuung zu finden. Finanzielle Unsicherheit kann dazu führen, dass Frauen bei gewalttätigen Männern bleiben oder sie in die Prostitution und den Menschenhandel führen. Dieses Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern wird wahrscheinlich in der aktuellen Wirtschaftslage ansteigen.“- Die geschlechterneutrale Sprache kann verschleiern, dass tatsächlich mehr Frauen als Männer arm sind“, sagt Leanda Barrington-Leach von der Europäischen Frauenlobby. „Ein Drittel aller Alleinerziehenden lebt in Armut und davon sind 80-90 Prozent Frauen. Das Gleiche gilt für ältere Menschen. Frauen neigen dazu länger zu leben und haben nicht soviel Ersparnisse und Sicher-

heitsrücklagen wie Männer, so dass sie oft ärmer sind. „

## EU Aktionsplan

Die EU-Strategie zur Beseitigung oder zumindest zur Reduktion von Armut besteht darin, seinen Mitgliedstaaten einen Aktionsrahmen dafür anzubieten. Diese Strategie beinhaltet die Entwicklung eines Förderungsplans zur „aktiven Eingliederung“ nationaler Vorgehensweisen und die Förderung des Austauschs bewährter Praktiken in ganz Europa. Die Umsetzung der europäischen Gleichberechtigung- und Antidiskriminierungsgesetze sollen ebenfalls dabei helfen Frauen aus der Armut auf ein Niveau zu gleichen Wettbewerbsbedingungen zu hissen. In den meisten EU-Mitgliedsstaaten leiden 17% der Frauen unter Armut im Vergleich zu 15% der Männer. Unterhalb der Alleinerziehenden leben 35% in Armut. Die Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten ist oft unzureichend und Mutterschaftsurlaub ist nicht gerecht zwischen den Geschlechtern verteilt was zu dem Ergebnis führt, dass Frauen während dieses Zeitraums Einkommen verlieren. In sieben EU-Ländern verdienen Frauen 20% weniger als Männer in vergleichbaren Jobs. Das Lohnge-

fälle zwischen Männern und Frauen während ihres Arbeitslebens führt zwangsläufig zu einer geringeren Rente in späteren Jahren für Frauen. Derzeitig sind 36,8% der Frauen im Alter von 55 bis 64 Jahren berufstätig im Vergleich zu 55% der Männer und Frauen in Europa arbeiten viermal häufiger als Männer in Teilzeitjobs, unter befristeten Arbeitsverträgen oder besitzen überhaupt keinen Arbeitsvertrag. Daraus resultierend sind rund 35% der Frauen über 65 einem Armutsrisiko im späteren Alter ausgesetzt im Vergleich zu 16% der älteren Männer.

## Ursachen

Das geschlechtsspezifische Lohngefälle hat verschiedene Ursachen, darunter die Stereotypisierung, die bereits in der Schule beginnt. Mädchen wählen oft eine Ausbildungsrichtung, die zu Berufen führt, die traditionell als Frauenberufe angesehen werden, wie im Pflegesektor, der Säuglingsbetreuung oder als Kassiererin im Supermarkt. Diese Berufe sind in der Regel schlecht bezahlt.

Frauen in einem starken Wettbewerbsumfeld können es so empfinden, als ob sie an die sogenannte „gläserne Decke“ stoßen, die sie von Führungs- und Spitzenpositionen trennt. Frauen legen auch eher als Männer unbezahlte Arbeitspausen für die Kindererziehung oder die Pflege von älteren Angehörigen ein. Alle diese Situationen können

zu Armut im späteren Alter führen. In allen Altersgruppen, sind Frauen nach einer Trennung, Scheidung oder Tod des Partners einem sehr viel höherem Armutsrisiko ausgesetzt als Männer. Weiter ist es für Frauen aus allen anfälligen Gruppen wie Behinderte, Einwanderer, ethnische Minderheiten oder aus ländlichen Gegenden wahrscheinlicher Armut zu erleiden als für Männer aus diesen Gruppen.

Die Wirtschaftskrise führt wahrscheinlich zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen insbesondere im öffentlichen Dienst in dem insbesondere Frauen stark vertreten sind. Die Finanzierung von Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) und Gleichstellungsstellen erleben bereits Einschnitte in einigen EU-Ländern wie Irland. Frauen haben so weniger Anlaufstellen wo sie um Hilfe bitten können. „Es ist noch zu früh, um die Auswirkungen der Rezession auf die Geschlechterfrage zu sehen“, sagt Barrington-Leach. „Anfangs schien es so, dass hauptsächlich Männer aus der Auto- und Bauindustrie davon berührt werden aber Frauen sind in anderer Weise betroffen, da sie wirtschaftlich verletzbarer sind. Pläne für eine Erholung von der Rezession bieten gleichzeitig auch die Möglichkeit die Position der Frau in der Wirtschaft deutlich zu verbessern.“

Quelle: EAPN





# DIE MENSCHENRECHTE DER ROMA EINE REALITÄT

Im Jahr 2010 bekam die europäische Öffentlichkeit zum ersten Mal einen Einblick in die Lebensrealitäten für die Roma-Bevölkerung in Form von Fernseh-Bulletins, die Familien zeigten, die ihre Vertreibung aus Westeuropa erwarteten, zurück in ihre Herkunftsländer.

Eine Gemeinschaft, die bis dahin unsichtbar gewesen war, wurde plötzlich zum Blickpunkt der Öffentlichkeit, mit der Wirklichkeit ihres Zustandes deutlich für alle sichtbar. Schätzungen zufolge lebt eine Roma-Bevölkerung von etwa 10 bis 12 Millionen in Europa, und es gibt sie jedem Land. Sie befinden sich unter den am meisten benachteiligten aller Gemeinschaften, und sie erleben täglich Diskriminierung und rassistische Beleidigungen, leben in extremer Armut und sind ausgeschlossen vom normalen Leben, das andere Menschen für selbstverständlich halten, wie z.B. in die Schule oder zum Arzt gehen, sich um eine Stelle bewerben oder eine angemessene Wohnung zu haben. Bisherige Bemühungen ihnen zu helfen, haben nicht die erhofften Ergebnisse gebracht, und obwohl es in Europa Gesetze gibt, scheitern diese oftmals, die gewünschte Wirkung auf das tägliche Leben von Roma-Familien zu haben.

Die Ereignisse des Jahres 2010 veranlassten Thorbjørn Jagland, den Generalsekretär des Europarates, einen neuen Ansatz vorzuschlagen, und er rief alle Beteiligten – Regierungen, die Europäische Union und die Roma selbst - zu einem Spitzentreffen zu-

sammen. Dies führte zu einem gemeinsamen Versprechen, bei Roma-Fragen und in praktischen, leicht umzusetzenden Maßnahmen zu kooperieren, um eine bessere Zukunft für die Roma-Gemeinschaften aufzubauen.

## Spitzentreffen im Europarat in Strasbourg, 20. Oktober 2010

Vertreter der 47 Mitgliedsstaaten des Europarates, der Europäischen Union und der Roma-Gemeinschaft haben bei ihrem Treffen heute in Straßburg einstimmig die weitverbreitete Diskriminierung von Roma und ihre soziale und wirtschaftliche Marginalisierung verurteilt.

Der Generalsekretär des Europarates Thorbjørn Jagland, der das Treffen einberufen hatte, nachdem im Sommer Bedenken angesichts der Rechte der Roma aufgetreten waren, sagte, es sei an der Zeit zu handeln. „Heute haben wir einen Neuanfang gestartet, um der Roma-Bevölkerung Europas wirklich zu helfen. Die Roma sind unsere europäischen Mitbürger.“ Die Mitgliedsstaaten einigten sich auf eine gemeinsame Anstrengung als gesamteuropäische Antwort, um den Bedürfnissen der Roma in Europa, deren Zahl auf 12 Millionen geschätzt wird, Rechnung zu tragen.

Die „Straßburger Erklärung“ enthält Leitlinien und Prioritäten:

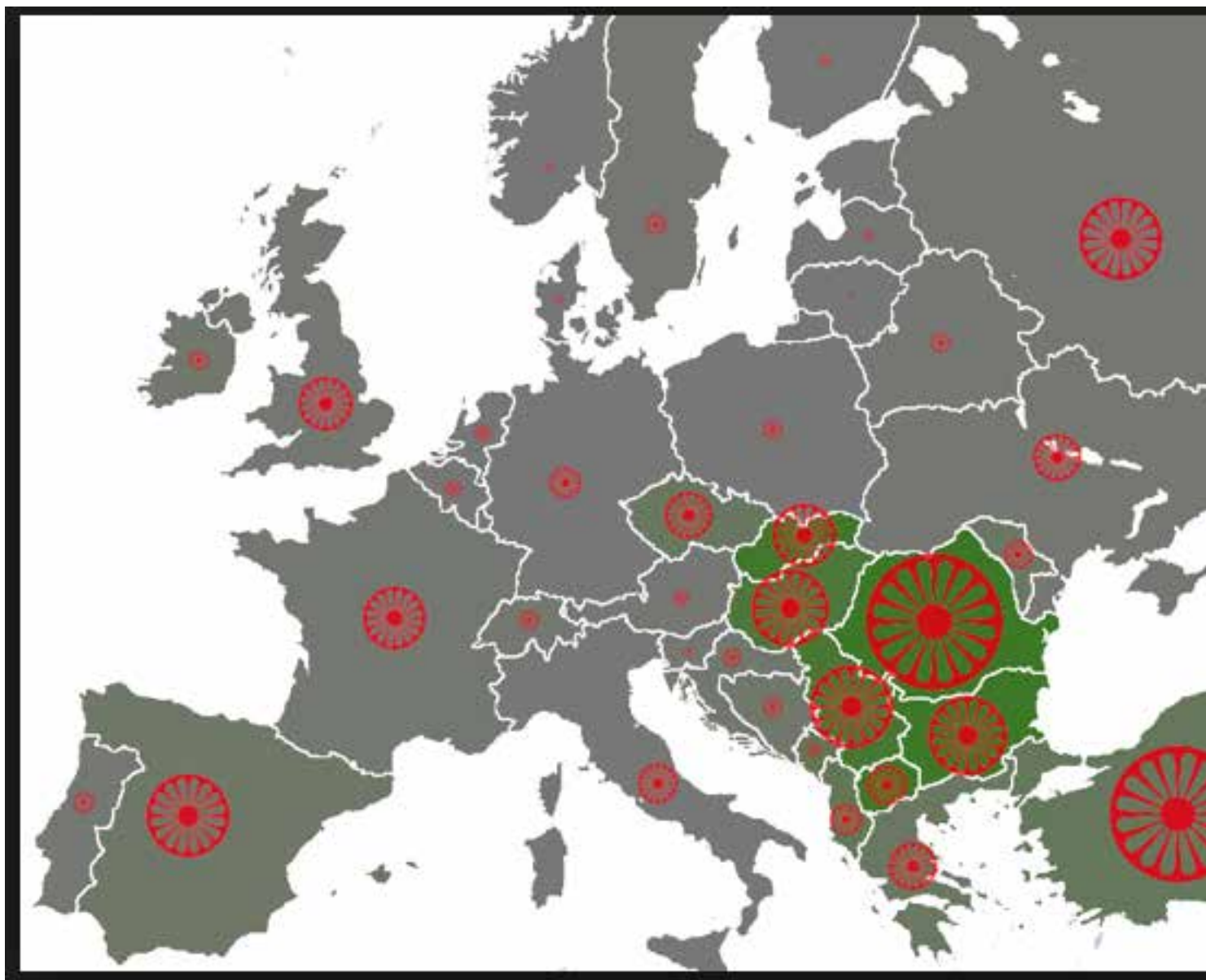
- a. Nichtdiskriminierung, Bürgerschaft, Frauen- und Kinderrechte,
- b. Soziale Eingliederung einschließlich Bildung, Unterkunft und Gesundheitsfürsorge,

c. Selbstbestimmung und  
besseren Zugang zur Justiz.

Die Erklärung sieht außerdem die Einrichtung eines neuen europäischen Trainingsprogramms für über 1000 Roma-Mediatoren vor, welche die Gemeinschaften in rechtlichen und administrativen Fragen beraten werden. 2011 sollen etwa 440 Mediatoren ausgebildet werden, deren Zahl in den folgenden Jahren, abhängig von den verfügbaren Ressourcen, auf über 1000 steigen könnte. Der Europarat hat vor, 2011 rund 100 Anwälte weiterzubilden. Roma-Me-

diatoren und –Anwälte werden sich für den Zugang zu Unterkünften, Gesundheitsfürsorge und Arbeit einsetzen und eine Verbindung zwischen den Roma-Gemeinschaften und der Zivilgesellschaft schaffen.

Diese Maßnahmen stützen sich auf das Fachwissen des Europarates, um die erforderliche Zusammenarbeit mit nationalen, regionalen und lokalen Behörden sowie internationalen Organisationen zu entwickeln.





## GEDANKEN VON MENSCHEN, DIE IN ARMUT LEBEN

### Fehlen von grundlegenden Gegebenheiten

„Ich kann mir nur billige Lebensmittel leisten; Obst und Gemüse für meine Kinder sind zu teuer; Fisch ist nicht bezahlbar; „gesundes Essen“ ist einfach zu teuer für mich ...

Das Problem ist nicht das, dass wir gelegentlich kein Geld haben. Das eigentliche Problem ist, dass wir unser ganzes Leben auf diese Weise verbringen und

dass unsere Kinder in dieser Welt des Mangels aufwachsen müssen ....“

### Isolation

„Ich habe Freunde verloren, da ich mich nicht an ihren Aktivitäten beteiligen kann; sogar an Selbsthilfegruppen teilzunehmen benötigt Zeit und Geld; ich habe beides nicht, um an Diskussionen teilnehmen zu können... Ich kann mir keine Tageszeitung leisten; Bücher, vor allem wissenschaftliche, sind zu teuer ....“



### Bürokratie und fehlende Informationen

„Das System ist zu kompliziert; ich weiß nicht, wo ich etwas bekommen kann .... Jedes Mal, wenn ich mein Leben einem Beamten erzähle, bekundet er großes Mitleid; aber bestehende Regeln verhindern oft eine wirksame Hilfe ....“

### Mangel an Respekt und fehlende Hoffnung

„Die Art, wie Menschen dich anschauen, ist oft demütigend. Wir werden nicht als menschliche Wesen wahrgenommen.“

„Ich sehe seit Jahren keinen Fortschritt. Ich habe keine Zukunft.“

„Ich fühle mich ein bißchen wie Don Quijote. Ich kämpfe gegen Windmühlen, und eigentlich gibt es keine wirkliche Hoffnung mehr für mich.“

### Fehlen von menschenwürdiger Arbeit

„Ich habe keine Arbeit und keine Wohnung. Wie kann ich mein Leben strukturieren, wenn ich keine Arbeit habe?“

„Ich muss Ihnen gestehen, dass ich illegal arbeite, doch nicht aus dem Grund, weil ich das gut finde. Ich bin mir über die Folgen vollkommen im Klaren, aber es ist der einzige Weg für mich, überhaupt einen Job zu finden.“

### Angst um die Kinder

„Es ist unmöglich für mich, die Freunde meiner Kinder zu mir nach Hause einzuladen, weil mein Haus zu klein ist. Wenn meine Kinder an der Reihe sind, andere Kinder zu sich einzuladen, können sie das nicht. So werden sie ebenfalls nicht mehr eingeladen. Wir müssen ein verstecktes Leben leben.“

„Meine Kinder können nicht in den Schulferien zum Skifahren mitfahren oder an einem Sprachkurs im Ausland teilnehmen. So ist für sie das lebenslange Lernen nicht bezahlbar. Irgendwelche kulturelle Aktivitäten kann ich mir nicht leisten.“

„Meine Kinder werden meine Armut erben.“

*Dies sind Stimmen von Menschen, wie man sie an dem 6. Europäischen Treffen von Menschen mit Armutserfahrung hören konnte. Dieses Treffen fand unter der Schirmherrschaft der österreichischen EU-Präsidentschaft statt.*

### Der alltägliche Kampf

Dies bedeutet, dass die Realität der Armut in der EU ein täglicher Kampf um das Überleben ist, der sich negativ auf Gesundheit und psychisches Wohlbefinden auswirkt und die persönlichen Beziehungen einem Dauerstress unterwirft.

### **In Armut zu leben kann bedeuten :**

- ständige Trennung von Familie und Freunden
- fehlende Hoffnung und ein Gefühl der Machtlosigkeit und des Ausgeschlossenseins
- von Entscheidungen, die das tägliche Leben beeinflussen;
- fehlende Informationen über Hilfen und Möglichkeit der Unterstützung;
- Probleme, die Grundbedürfnisse decken zu können; Probleme beim Zugang zu menschen- würdigen Wohnungen, zu Gesundheitsversorgung, zu Schulen und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens;
- Leben entweder in einer unsicheren Gegend mit hoher Kriminalität, Gewalt und schlechten Umweltbedingungen o d e r in abgelegenen und isolierten ländlichen Bereichen;
- keine Möglichkeit, Wasser, Wärme und Strom, gesunde Lebensmittel oder neue Kleidung bezahlen zu können bzw. öffentliche Verkehrsmittel nutzen zu können;
- nicht in der Lage sein, Medikamente zu kaufen oder einen Zahnarzt aufsuchen zu können;
- ein Leben von Tag zu Tag ohne die Chance, Rücklagen für Krisenzeiten ( z.B. bei Jobverlust oder Krankheit) bilden zu können und damit in die Schuldenfalle zu geraten;

- Gefahr ausgenutzt und in die Illegalität gezwungen zu werden;
- Erleben von Rassismus und Diskriminierung;
- nicht in der Lage sein, am normalen sozialen Leben teilzunehmen (z.B. in der Freizeit Kneipe, Kino oder Sportveranstaltungen besuchen zu können, Freunde aufsuchen zu können oder z.B. Geburtstagsgeschenke für Familienmitglieder kaufen zu können);

Insgesamt stellt sich die Wirklichkeit der Armut in der EU so dar, dass viele Aspekte des Miteinanderlebens eingeschränkt sind und den Menschen der Zugang zu ihren Grundrechten verwehrt ist. Menschen, die von Armut betroffen sind, erleben eine Reihe von verschiedenen Nachteilen, die sich gegenseitig verstärken. Armut schränkt die Möglichkeit von Menschen, ihr volles Potenzial erreichen zu können, erheblich ein. So leiden z.B. Kinder, die in Armut aufwachsen, unter schlechter Gesundheit, haben Schwierigkeiten in der Schule und wachsen zu einer Generation von Erwachsenen heran, deren Leben von Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeit geprägt ist.

EAPN ( [Team@eapn.eu](mailto:Team@eapn.eu) )



# WAS DIE BIBEL SAGT UNS

## Deuteronomy 15:7-8

Wenn deiner Brüder irgend einer arm ist in irgend einer Stadt in deinem Lande, das der HERR, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten noch deine Hand zuhalten gegen deinen armen Bruder, sondern sollst sie ihm auf tun und ihm leihen, nach dem er Mangel hat.

## Hiob 5:15-16

Er hilft den Armen von dem Schwert, von ihrem Munde und von der Hand des Mächtigen, und ist des Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten.

## Psalm 72:12-14

Denn er wird den Armen erretten, der da schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm.

## Psalm 82:3-4

Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht. Errettet den Geringen und Armen und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

## Sprueche 22:22-23

Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Tor. Denn der HERR wird ihre Sache führen und wird ihre Untertreter untertreten.

## Sprueche 31:8-9

Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elenden und Armen.

## Matthaeus 25:34-4

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt.

Wann haben wir dich als einen Gast gesehen und beherbergt? oder nackt und dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen?

Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

## Lukas 14:12-14

Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte:

Wenn du ein Mittags-oder Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde noch deine Brüder noch deine Gefreunden noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden und dir vergolten werde. Sondern wenn

du ein Mahl machst, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, so bist du selig; denn sie haben's dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

## Apostelgeschichte 20:35

Ich habe es euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des HERRN Jesus, daß er gesagt hat: „Geben ist seliger denn Nehmen!“

## 1 Korinther 10:24

Niemand suche das Seine, sondern ein jeglicher, was des andern ist.

## 2 Korinther 8:7

Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns, also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohltat reich seid.

## 1 Johannes 3:17-18

Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

# ZITATE

## ÜBER ARMUT VON PAPST FRANZISKUS

„Gottes- und Nächstenliebe ist nicht etwas Abstraktes, sondern zutiefst konkret: es bedeutet, in jeder Person das Gesicht des Herrn zu sehen um ihm zu dienen, konkret zu dienen. Und ihr, liebe Brüder und Schwestern seid Jesu Angesicht.“ (Papst Franciskus, Rede anlässlich eines Besuches in der Obdachlosen-Unterkunft „Dona Di Maria,“ 21.05.13)

„Wenn wir großzügig sind und Menschen herzlich willkommen heissen, und wenn wir mit ihnen unser Essen teilen, ihnen einen Platz in unserem Haus, oder von unserer Zeit geben, dann sind wir nicht nur nicht mehr arm: nein, wir werden bereichert. Ich bin mir wohl bewusst, dass wenn jemand an eure Tür klopft, weil er Nahrung braucht, ihr immer eine Möglichkeit findet, euer Essen zu teilen; wie das Sprichwort sagt, man kann immer „mehr Wasser zu den Bohnen geben“! Ist es wirklich möglich, mehr Wasser zu den Bohnen zu geben?... Immer?...Und wenn ihr dies mit Liebe tut, dann zeigt ihr, dass wahrer Reichtum nicht in materiellen Dingen liegt, sondern im Herzen! (Papst Franciskus, Rede beim Besuch der Gemeinschaft in Varginha, 25.07.13)

„Es muss ein Weg gefunden werden, es möglich zu machen, dass die Früchte der Erde allen zugute kommen, und nicht einfach die Lücke schließen zwischen den Wohlhabenden und denjenigen, die mit den Krümeln, die vom Tisch fallen, zufrieden sein müssen, sondern wir müssen vor allem die Forderungen nach Gerechtigkeit, Fairness und Respekt allen Menschen gegenüber erfüllen.“ (Papst Franciskus, Rede an die Organisation für Ernährungs- und Landwirtschaft, 20.06.13)

„Unter unseren Aufgaben als Zeugen der Liebe Christi ist auch diejenige, dem Schrei der Armen eine Stimme zu

geben.“ (Papst Franciskus, an den Erzbischof von Canterbury, 14.06.13)

„Armut fordert uns auf, Hoffnung zu säen... Armut ist das Fleisch des armen Jesus, im Kind das hungrig ist, in dem Menschen, der ist krank, in jenen ungerechten sozialen Strukturen.“ (Papst Franciskus, Treffen mit Studenten der Jesuitenschulen — Q&A, 07.06.13)

„Unsere Zeit erzählt uns von so viel Armut in der Welt, und das ist ein Skandal. Armut in der Welt ist ein Skandal. In einer Welt, in der es so viel Reichtum gibt, so viele Ressourcen, um alle zu ernähren, ist es unfassbar, dass es so viele hungrige Kinder gibt, so viele Kinder ohne Ausbildung, so viele Notleidende. Armut heute ist ein Schrei.“ (Papst Franciskus, Treffen mit Studenten der Jesuitenschulen — Q&A, 07.06.13)

„Im Evangelium lesen wir das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, das von einem Mann erzählt, der angegriffen und halb tot im Strassengraben liegen gelassen wird. Menschen gehen vorbei und sehen ihn. Aber sie bleiben nicht stehen, sie gehen einfach weiter und lassen ihn gleichgültig liegen: es geht sie nichts an! Wie oft sagen wir nicht: das ist nicht mein Problem! Wie oft drehen wir uns nicht weg und geben vor, nicht zu sehen! Erst ein Samariter, ein Fremder sieht den Mann, hält an, hebt ihn auf, nimmt ihn an die Hand, und kümmert sich um ihn (vgl. Lk 10:29-35). Liebe Freunde, ich glaube, dass hier in diesem Krankenhaus, das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter greifbar gemacht wird. Hier gibt es keine Gleichgültigkeit, sondern Sorge. Hier gibt es nicht Apathie, sondern Liebe.“ (Papst Franciskus, Rede im Krankenhaus Hl. Franz Von Assisi Der Vorsehung Gottes, 24.07.13)



# 17 OCTOBER WELTTAG ZUR ÜBER- WINDUNG VON ARMUT

Die europäische Strategie zur Bekämpfung von Armut ist die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa, die Verhütung und Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung.

Der Europarat hat eine Reihe von Rechtsinstrumenten, worunter z.B. die Europäische Menschenrechtskonvention die Rechte und Grundfreiheiten festgelegt, und die Europäische Sozialcharta die sozialen Rechte einschließlich des Rechts auf Schutz vor Armut und des Rechts auf Wohnen festgelegt hat.

Jedes Jahr nimmt der Europarat an der Feier des Welttages zur Überwindung der Armut teil und organisiert eine Zeremonie vor einer Nachbildung des Gedenksteins, der 1993 als Symbol des Kampfes gegen die extreme Armut auf dem Europa-Vorplatz aufgestellt wurde. Der Originalstein wurde auf dem Trocadero-Platz in Paris zum Gedenken an die Initiative von Pater Joseph Wresinski und 100.000 Verteidigern der Menschenrechte aufgestellt. Diese Menschen hatten sich am 17. Oktober 1987 versammelt, um die Opfer von Hunger, Gewalt

und Ignoranz zu ehren und ihre Ablehnung der extremen Armut zu bekennen. Seit dem Jahre 1992 feiert die Welt diesen Tag als einen Tag zur Überwindung der Armut.

## Europarat – 17. Oktober: Internationaler Tag für die Beseitigung der Armut

Die diesjährige Veranstaltung in Turin konzentrierte sich auf den Artikel 30 der Europäischen Sozialcharta „Jeder hat das Recht auf Schutz vor Armut und sozialer Ausgrenzung“. In Armut lebende Menschen nahmen an der Veranstaltung teil und tauschten ihre Erfahrungen aus. Dieser Beitrag stellt eine wichtige Botschaft dar, die der Präsident der Konferenz der NGOs an die Teilnehmer der Konferenz übermitteln wird.

Die Vorsitzende von Andante, Mary McHugh, und das Vorstandsmitglied Maria Demeterova nahmen an dem Treffen in Turin teil und verteilten den Bericht von Andante über die Sitzung in Riga.

## PRESSEMITTEILUNG

### *Andante-Konferenz in Riga 2.-5.Oktober über Armut in Europa und innere Stärkung des Verbandes*

Mehr als 50 Leitungsfrauen der europäischen katholischen Frauenverbände haben sich vom 2.-5.Oktober in Riga/ Lettland zur andante-Konferenz getroffen, um die Armut und ihre Hintergründe in europäischen Ländern zu beleuchten. Anhand vieler Praxisbeispiele

haben die Teilnehmerinnen deren Auswirkungen auf Familien und Frauen analysiert. Die Projektpräsentationen zeigten deutlich das grosse Engagement der Frauenverbände im Bereich der Armutsbekämpfung- so Mary Mc Hugh, die Vorsitzende von andante. Neben intensivem Austausch wurde auch um die Heilige Geistkraft für die beginnende Bischofs-Familien-synode in Rom gebetet und für

die eigene Arbeit im Sinne eines Lebens in fülle für alle. Um eine sichtbare Frauenkraft in Europa insbesondere in Gesellschaft und Kirche zu werden, wollen sich die 25 Mitgliedsorganisationen stärker miteinander vernetzen und durch einen Entwicklungsprozess stärken

# BERICHTE AUS DEN MITGLIEDORGANISATIONEN ZUR BEHANDLUNG DES THEMAS ARMUT

**Der folgende Beitrag ist Teil aus einem Bericht über die Aktivitäten der Mitgliedsorganisationen von Andante bei der Konferenz der internationalen Nichtregierungsorganisationen (englisch: international non-governmental organisations, INGO) am 17. Oktober 2014 in Turin.**



## ALBANIEN

### Mary Ward Loreto (MWL)

Diese relativ neue Organisation arbeitet an einem Projekt, das an die Bedürfnisse von Frauen, Kindern und Jugendlichen gerichtet ist. Es wird an der wirtschaftlichen Stärkung von armen Gebieten, vor allem im Norden von Albanien, gearbeitet. Es wurden Sozialunternehmen für Frauen eingerichtet, die ihnen dabei helfen sollen Märkte für ihre Produkte zu entwickeln. Außerdem werden durch Netzwerke Gefängnisseelsorger, Programme für Jugendliche und zur Gesundheit sowie zur Bildung der Roma-Kinder unterstützt.

## ÖSTERREICH

### KAV Fraueninitiative (KAV/FI)

Diese Organisation hat viele Vorträge und Präsentationen für österreichische katholische Frauen, zum Thema Armut gehalten um für dieses Thema zu sensi-

bilisieren und das Bewusstsein dafür zu erhöhen. Sie arbeiten auch mit Frauen aus anderen Kirchen zusammen. Es wird auch an einem Projekt für obdachlose Menschen gearbeitet. Dazu fand eine Veranstaltung statt um das Problem der Obdachlosigkeit zu diskutieren.

### Katholische Frauenbewegung Österreichs (kfbö)

Diese hat Leitlinien für ihre Mitglieder, „Warum arbeiten wir gegen die Armut“, produzieren lassen von denen 60.000 Exemplare verkauft wurden. Jedes Jahr organisieren sie einen Familien Action Day, bei denen die Familien nur eine einfache Mahlzeit halten und die Ersparnisse daraus an einen Solidaritätsfonds für benachteiligte Frauen spenden (dieser beläuft sich auf 100.000 €). Sie unterstützen Förderungsprojekte in Afrika und Lateinamerika, aber auch Hilfsprojekte für Frauen in Sibirien, Kosovo, und Moldawien.

Spendensammlungen aus dem Verkauf von dekorierten Kerzen erbrachten mehr als 100.000 Euro für Projekte in der Slowakei, Albanien und Rumänien.

## TSCHECHISCHE REPUBLIK

### Unie Katolických Zen (UKZ)

Die Organisation hat ein Programm zur Integration der Ex-Häftlinge in den Arbeitsmarkt entwickelt. Dieses wurde in Zusammenarbeit mit Organisationen in Westeuropa und Litauen durchgeführt. Sie organisierten eine Versammlung von Nichtregierungsorganisationen zur Fürsorge (englisch: non-governmental organisations, NGO) für Strafgefangene, um sich mit Parlamentariern treffen zu können. Sie arbeiten derzeit auch am Aufbau eines Schlichtungsprojektes. Ihr jüngstes Projekt ist eine von Ex-Häftlingen geführte Wäscherei für Obdachlosenzentren.

## FRANKREICH

### Action Catholique des Femmes (Acf)

Diese Organisation hatte ein Buch über Armut für ihre Mitglieder herausgebracht. Sie bemerkten, dass Armut zunehmend Frauen betrifft. Frauen sind durch ihr Aussetzen im Berufsleben zugunsten der Kinderbetreuung einem höheren Armutsrisiko in ihrem späteren Leben ausgesetzt, da ihre Altersversorgung geringer ausfällt. Ihr Buch gibt viele Anregungen zum weiteren Vorgehen zur Verringerung der Frauenarmut.

## DEUTSCHLAND

### Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)

Ihre Vertreterin sprach über die Tatsache, dass Frauen unter geringeren Löhnen und niedrigeren Renten leiden. Dies führt zu mehr Armut bei älteren Frauen. Der Frauenbund führt daher eine Kam-

pagne für gleichberechtigte Gehälter. Der Frauenbund setzt sich gegen geringe Bezahlung für Berufe im Pflegedienst ein. Sie haben einen „Rückkehr zur Arbeit“-Leitfaden für Frauen erstellt, der die Risiken und Vorteile aufzeigt, wenn man als Frau sei es aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen) vom Arbeitsleben aussetzt. Sie setzen sich dafür ein, dass es nötig ist, die Erfahrung dieser Frauen zu berücksichtigen, wenn sie wieder ins Arbeitsleben zurückkehren.

## LETTLAND

### Latvijas Katolu sieviesu apvienība (LKsa)

Diese Organisation präsentierte eine Übersicht zum Armutslevel in Lettland seit der Finanzkrise von 2007 und die Auswirkungen von Auswanderung auf das Familienleben. Sie stehen den Ärmsten und am stärksten benachteiligten Menschen zur Seite. Die Organisation unterstützt ein Projekt in der Stadt Liepaja („Martinshof“) welches Straßenkinder Nahrung, Kleidung und psychologische Hilfe anbietet. Dieses Projekt hilft auch Alleinerziehenden dabei sich eine nachhaltige Selbstversorgung aufzubauen. Der Leiter des Projektes sprach von armen Menschen, die in Ungarn als „ungeliebt, ungewollt und ungepflegt“ angesehen werden.

## UNGARN

### Keresztény Női Felnőttképzési Egyesület (KNFE)

Diese Organisation führt Selbstbewusstseinsseminare für Frauen durch bei denen ihre kommunikativen Fähigkeiten und das Selbstvertrauen verbessert werden sollen. Ein Thema ist Solidarität, welche stark benötigt wird um eine materielle, emotionale und geistige Armut zu vermeiden.

## NIEDERLANDE

### Katholiek Vrouwen Dispuut (KVD)

Diese Organisation, die 50 Jahre alt ist, bietet Diskussionsgruppen für katholische Frauen an. Sie setzen sich für Solidarität mit durch Armut Betroffenen ein. Sie engagieren sich stark im Bereich der Pflegepolitik, mit besonderem Schwerpunkt auf Einsparungen. Sie arbeiten auch in Telefonnotruftellen für Menschen in Krisen.

### Konferentie Nederlansche Religieuzen (KNR)

Die Vertreter dieses religiösen Vereins in den Niederlanden präsentierten ihre Arbeit zum Thema „Wie ist eine nachhaltige und gerechte Wirtschaft zu erreichen.“ Es wurde eine Reihe von Treffen und Workshops dazu gehalten und verschiedene Artikel verfasst. Ein offener Brief über Wirtschaft und Armut wurde an alle katholischen Pfarreien und an den Kirchenrat in den Niederlanden gesendet.

### Unie Nederlands Katholieke Vrouwenbeweging (Unie NKV)

Die Organisation hat Studientage zum Thema Armut für seine Mitglieder angeboten, von denen viele aktive Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen, die unter Armut leiden, haben. Die Themen auf diesen Studientagen waren karitative Tafeln und Gefängnisarbeit. Eines ihrer Mitglieder hat ein Treffen für Gefängnisdirektoren zum Thema Armut organisiert. Sie betreiben ebenfalls ein Lehrgang zum Haushalten für Gefangene. Weiter kämpfen sie auch gegen Armut bei Kindern.

### Zijactief (Katholiek Vrouwenennetwerk Nederland)

Zijactief veranstaltet Studientage für die katholischen Frauen, wovon viele diese Tage über das Thema Armut gehen. Viele ihrer Mitglieder sind auch in anderen oben genannten Aktivitäten in den Niederlanden aktiv.

## NORWEGEN

### Norges Katolske Kvinneforbund (NKKF)

Der norwegische katholische Frauenverein wurde vor 90 Jahren gegründet. Ihre Vertreterin erklärte, dass, obwohl es wenig materielle Armut in Norwegen gibt, das Land unter Einsamkeit und emotionale Armut leidet, die sie zu adressieren versuchen.

## ROMÄNIEN

### ACAF (Asociatia Crestina Andragogica a Femeilor)

ACAF ist der christliche Frauentrainingsverein. Sie bieten Seminare für Frauen an, um ihnen zu helfen ihre Lebenskompetenzen zu entwickeln, Probleme zu konfrontieren, Chancen zu ergreifen und ihre Rechte zu kennen. Sie fördern die Toleranz zwischen Nationalitäten und Religionen in Rumänien.

## SLOWAKEI

### Katolicke hnutie zien Slovenska (KhzS)

Dies ist die Dachorganisation der katholischen Frauenorganisationen in der Slowakei, die im Jahr 2005 gegründet wurde. In Zeiten des Fastens wie der Fastenzeit organisieren sie die Herstellung und den Verkauf von Suppe, um Solidarität mit den Armen zum Ausdruck zu bringen. Die Erlöse aus diesen Verkäufen (ca. 20.000 Euro pro Jahr) werden zur Unterstützung von armen Familien verwendet. In Zusammenarbeit mit anderen Wohltätigkeitsorganisationen unterstützen sie Frauen mit Krisenschwangerschaften und alleinerziehende Mütter. Sie leiten auch eine Beratungsstelle für diese Frauen

## SCHWEIZ

### Schweizerischer Katholischer Frauenbund (SKF)

Ihre Vertreterin sprach von einer zunehmen

Armut in der Schweiz, obwohl es ein reiches Land mit einer guten Sozialunterstützung ist. Besonders davon betroffen seien Alleinerziehende und Mütter mit mehr als 5 Kindern. Sie führen ein Projekt zur Unterstützung von Müttern mit Kindern bis zum Schulalter und erhalten jährlich 800-900 Hilfsantägen dazu. Dieses Projekt arbeitet in allen 26 Kantonen der Schweiz. Sie haben ein Handbuch für das Schreiben von Testamenten verfasst.

### Vie et Foi (Action catholique générale de la Suisse romande)

Diese Organisation ist im französisch sprechenden Teil der Schweiz aktiv. Ihre Vertreter erklärten, dass es den Menschen in ihrem Land, die durch Armut betroffen sind, oft peinlich sei und diese daher zögern ihren Familien ihre Nöte und Bedürfnisse mitzuteilen. Den Eltern fiel es schwer ihren Kindern „Nein“ zu sagen, vor allem zu Weihnachten, was wiederum zu Schulden führe. Arme müssen oft aktiv nach Hilfe „nachfragen“ da diese nicht ohne weiteres zugänglich sei.

Verschiedene lokale Niederlassungen von Vie et Foi sind bei Lebensmitteltafeln, Suppenküchen und der Unterstützung für Alleinerziehende aktiv sowie beteiligen sich an anderen lokalen Sozialprogrammen.

## UNITED KINGDOM

### National Board of Catholic Women (NBCW)

Dieser Dachverband der katholischen Frauenorganisationen vertritt seit 75 Jahren die Stimme der katholischen Frauen. In den letzten zwei Jahren wurde eine Reihe von Studientagen über Armut im ganzen Land gehalten. Diese bringen lokale Aktivisten, Politiker und nationale Experten zusammen um gemeinsam zu erforschen, wie die Armut Menschen in diesem Bereich betrifft und welche Maßnahmen eingerichtet werden können um diese zu lindern. Ziel ist es, das Bewusst-

sein der lokalen katholischen Frauen zu erhöhen und sie in lokale Aktivitäten einzubinden. Die NBCW hat auch eine Reihe von Trainingstagen über parlamentarische Lobbyarbeit für seine Hauptmitglieder gehalten.

## INTERNATIONAL

### Society of the Holy Child Jesus (SHCJ)

Ihre Vertreterin beschrieb die Probleme von einigen Leuten in ihrer Stadt im Nordwesten von England mit den Veränderungen im Sozialsystem und den „Null-Stunden-Verträgen“ (diese bedeuten, dass es nicht zwingend jede Woche eine Garantie für Arbeit gibt, aber der Arbeitnehmer auch nicht dazu berechtigt ist sich eine andere Arbeit zu suchen, der er jederzeit für die ursprüngliche Arbeit zur Verfügung stehen muss, wenn er angefragt wird) Sie beschrieb die Nahrungsmitteltafel, die sie in ihrer lokalen Gemeinschaft leitet. Viele von denen, die Nahrungsmittelhilfe benötigen sind Ex-Bauarbeiter aus Osteuropa, deren Arbeit beendet ist, die aber auch nicht in der Lage sind nach Hause zurückzukehren.

### RENATE Religious in Europe Network against Trafficking and Exploitation

Ihre Vertreterin erklärte, dass Armut, schlechte Bildung und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie ein geringes Selbstwertgefühl alles Faktoren sind, die junge Frauen in vielen Ländern leichte Opfer machen für Menschenhandel sowohl Prostitution und ausbeuterische Arbeit. RENATE Mitglieder leiten viele Hilfspläne für Opfer von Menschenhandel zu Unterkünften, Unterstützung und Beratung sowie Weiterbildung und Wiedereingliederung. Sie bieten auch Schulungen und Beschäftigungsprogramme an, um die Anfälligkeit von Frauen für den Menschenhandel zu reduzieren.



## HELGA IN RIGA

Mit frohem Mut und sehr früher Stunde mache ich mich Mittwoch, den 1. Oktober, auf den Weg nach Riga. Bereits am Abflugort Düsseldorf gibt es Probleme – wegen starkem Nebel können wir erst viel später starten. Mein Anschlussflug von Frankfurt nach Riga ist weg. Auch Ersatzflüge quer durch Europa via Budapest bringen keine Lösung und so muss ich - zurück in Frankfurt - das späte Abendflugzeug nehmen und komme statt nach 3,5 Stunden erst kurz vor Mitternacht in Riga an. Dort erwartet mich allerdings ein freundlicher Taxifahrer, der mich zum Hotel bringt.

Am nächsten Tag fahre ich zusammen mit Inara nach Ikskile, etwa 40 km nördlich von Riga,. Hier hat Meinardus um 1150 das erste Kloster gebaut und von dort aus Livland (heute Lettland) missioniert. Genau an diesem Ort haben sich Karmeliterinnen niedergelassen, die auf Spenden angewiesen sind und die einen freundschaftlichen Kontakt mit den lettischen katholischen Frauen pflegen.

Am Abend Begrüßung der ca. 40 Teilnehmerinnen aus 12 europäischen Staaten und kurze Erläuterung des Programms. Der Studientag am Freitag, 3. Oktober, beginnt mit einem Vortrag der slowakischen EP-Abgeordneten, Anna Zaborska, die einen Überblick über die Armutssituation in Europa gibt und dabei die fundamentale Rolle der christlichen Familie unterstreicht. Diese Aussage bleibt in der anschließenden Diskussion nicht ganz unwidersprochen.

Nun werden in straffer Reihenfolge die im Vorfeld angefragten Berichte der einzelnen Mitgliedsorganisatio-

nen vorgestellt.. Lettland beginnt mit einem berührenden Bericht über die Institution „Martinshaus“ – ein Haus für ledige und alleinerziehende Mütter mit Kindern, die völlig auf materielle Gaben oder Geldspenden für ihren Lebensunterhalt angewiesen sind, da die staatliche Hilfe zeitlich begrenzt ist.

Die nachfolgenden Berichte können unterteilt werden in vielfältigste Aktionen, die der Bewusstseinsbildung oder der Information von Bürgern und Politikern verschiedener Parteien dienen (NL, F, A, HU, RU ); oder es handelt sich um caritative Unterstützungen, wie Essensausteilung, food-bank Netzwerke, Hilfe für Frauen und Kinder in schwierigen Lebenssituationen („Teilen wir“ – Slowakei) und Obdachlosenfürsorge (NL und UK). Berührt hat mich auch die Aussage einer niederländ. Schwestern-Kongregation, die den Wert freiwilliger Armut unterstreichen und darüber hinaus einen Brief über Armut und Wirtschaft an alle Pfarreien und den niederländischen nationalen Kirchenrat geschickt haben.

Andere Mitgliedsorganisationen arbeiten zum Ziel der Armutssenkung mit verwandten, größeren Organisationen zusammen – wie der Armutskonferenz (A), der „Catholic Housing Aid Society“ (GB), dem von Ordensschwwestern gegründeten Netzwerk „RENATE“, das sich in Albanien und anderen europäischen Ländern besonders mit Frauenhandel und Ausbeutung beschäftigt. In Albanien ist außerdem die Mary Ward Stiftung in vielen Bereichen der Erziehung und Fürsorge aktiv.

Daneben berichten MOs auch von ganz speziellen Aktionen, wie der Gründung des „Beratungscenter Alexis“



in der Slowakei, das sich „Leben retten“ zum Ziel gesetzt hat, indem es schwangeren ledigen Müttern vor und nach der Geburt beisteht, oder der Gesetzesinitiative des KDFB (D), die der Altersarmut von Frauen vorbeugen will mit der Betonung von mehr Rentengerechtigkeit bei Kindererziehung und einem speziellen Projekt zum Wiedereinstieg in den Beruf nach der Familienphase. Oder schließlich dem großangelegten Projekt der kath. Frauenorganisation ‚ACF‘ in Frankreich, die landesweit bei ihren Mitgliedsgruppen eine Umfrage zur Armutsprävention gestartet und aus den Ergebnissen ein ganzes Buch zusammengestellt hat.

Eindrucksvoll auch, dass einige MOs über Grenzen hinweg für ein gemeinsames Ziel kooperieren. Besonders ist hier Österreich zu erwähnen, das aufgrund seiner geographischen Lage vor allem mit mittel- und osteuropäischen Initiativen, wie zB. in Moldavien, Kosovo oder Sibirien zusammenarbeitet. Ebenso Ungarn mit den Landsleuten in Rumänien

Am meisten war ich berührt und positiv überrascht, wie viele MOs von andante sich mit dem Schicksal von Gefange-

nen und Ex-Gefangenen beschäftigen. Das reicht von regelmäßigen Besuchen (A und Albanien), über Unterricht in Haushaltsplanung und Schuldenberatung von Gefangenen – sogar im Auftrag des Justizministers (NL) bis hin zu einem ganz groß angelegten EU-Lernprojekt über „Die Integration ehemaliger Häftlinge in den Arbeitsmarkt – DE-PILM; das die katholische Frauenorganisation der Tschechischen Republik federführend mit 5 anderen west- und osteuropäischen Ländern von 2010-2012 durchgeführt hat und zu dem es jetzt ein Anschlußprojekt über Mediation gibt, dessen Finanzierung aber noch aussteht. Für die Sekretariatsarbeiten konnte die tschech. Frauenorganisation sogar einen Exhäftling gewinnen.

Soweit mein Bericht, der natürlich nur summarisch sein konnte und sicher Lücken aufweist. Persönlich möchte ich betonen, dass mich die Vielfalt und oft auch Innovation des Engagements beeindruckt hat und ich andante zu diesem Ergebnis der Studentagung gratuliere.

**Helga Sourek** (*ehemals unter den Gründerfrauen, aber jetzt eine treue Freundin von andante*)

## DAS KLEINE MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN

[von Hans Christian Andersen, Dänischen Verfasser ]

Es war entsetzlich kalt. Es schneite, und der Abend dunkelte bereits. Es war der letzte Abend im Jahre, Silvesterabend. In dieser Kälte und in dieser Finsternis ging auf der Straße ein kleines armes Mädchen mit bloßen Kopfe und nackten Füßen. Es hatte wohl Pantoffeln angehabt, als es von zu Hause fortging, aber was konnte das helfen! Es waren sehr große Pantoffeln. Die waren früher von seiner Mutter gebraucht worden, so

groß waren sie. Diese Pantoffeln hatte die Kleine verloren, als sie über die Straße eilte, während zwei Wagen in rasender Eile vorüberjagten. Der eine Pantoffel war nicht wieder aufzufinden, und mit dem anderen machte sich ein Knabe aus dem Staube, welcher versprach, ihn als Wiege zu benutzen, wenn er einmal Kinder bekäme. Da ging nun das kleine Mädchen auf den nackten zierlichen Füßchen, die vor Kälte ganz rot und

blau waren. In ihrer alten Schürze trug sie eine Menge Schwefelhölzer, und sie hielt ein ganzes Bünd in der Hand. Während des ganzen Tages hatte ihr niemand etwas abgekauft, niemand ein Almosen gereicht. Hungrig und frostig schleppte sich die arme Kleine weiter und sah schon ganz verzagt und eingeschüchtert aus. Die Schneeflocken fielen auf ihr langes blondes Haar, das sich schön gelockt über ihren Nacken legte.

Aus allen Fenstern strahlte heller Lichterglanz und über alle Straßen verbreitete sich der Geruch von köstlichem Gänsebraten. Es war ja Silvesterabend, und dieser Gedanke erfüllte alle Sinne des kleinen Mädchens.

In einem Winkel zwischen zwei Häusern kauerte es sich nieder. Seine kleinen Beinchen hatte es unter sich gezogen, aber es fror nur noch mehr. Trotzdem wagte das Mädchen nicht, nach Hause zu gehen, da es noch keine Streichhölzer verkauft und noch keinen Heller erhalten hatte. Es hätte gewiss vom Vater Schläge bekommen, und kalt war es ja auch zu Hause. Sie hatten gerade mal ein Dach über dem Kopf, und der Wind piff schneidend hinein, obgleich Stroh und Lumpen in die größten Ritzen gestopft waren.

Ach, wie gut musste ein Schwefelhölzchen tun! Wenn es nur wagen dürfte, eins aus dem Schächtelchen zu nehmen, es gegen die Wand zu streichen und die Finger daran zu wärmen! Endlich zog das Mädchen eines heraus. Und ritsch, da sprühte und brannte es. Das Schwefelholz strahlte eine warme helle Flamme aus, wie ein kleines Licht. Doch es war ein merkwürdiges Licht. Es kam dem kleinen Mädchen vor, als säße es vor einem großen eisernen Ofen. Das Feuer brannte so schön und wärmte so wohltuend! Die Kleine streckte schon die Füße aus, um auch diese zu wärmen, da erlosch die



Flamme. Der Ofen verschwand, und das Mädchen hatte nur noch das ausgebrannte schwarze Schwefelholz in der Hand.

Ein neues wurde angestrichen. Es brannte und leuchtete, und plötzlich war die Mauer, auf welche der Schein fiel, durchsichtig wie ein feines Seidentuch. Die Kleine sah geradewegs in die Stube hinein, wo der Tisch mit einem blendend weißen Tischtuch und feinem Porzellan gedeckt war. Darauf dampfte eine gebratene Gans, köstlich mit Pflaumen und Äpfeln gefüllt. Und was noch herrlicher war, die Gans sprang aus der Schüssel und watschelte mit Gabel und Messer im Rücken über den Fußboden auf das arme Mädchen zu. Da erlosch das Schwefelholz, und nur die dicke kalte Mauer war noch zu sehen.

Sie zündete ein neues an. Da saß die Kleine unter dem herrlichsten Weihnachtsbaum. Er war noch größer und reicher ausgeputzt als der, den sie am Heiligabend bei dem reichen Kaufmann durch die Glastür gesehen hatte. Tausende von Lichtern brannten auf den grünen Zweigen, und glitzernde Kugeln funkelten auf sie hernieder. Die Kleine



streckte beide Hände nach ihnen in die Höhe, da erlosch das Schwefelholz. Die vielen Weihnachtslichter stiegen höher und höher, und sie sah erst jetzt, dass es die hellen Sterne waren. Einer von ihnen fiel herab und zog einen langen Feuerstreifen über den Himmel.

„Jetzt stirbt jemand“, sagte die Kleine leise, denn die alte Großmutter, die allein freundlich zu ihr gewesen war, hatte gesagt: „Wenn ein Stern fällt, steigt eine Seele zu Gott empor!“

Das Mädchen strich wieder ein Schwefelholz gegen die Mauer, und es warf einen weiten Lichtschein ringsumher. In diesem Glanze stand mit einem Male die alte Großmutter hell beleuchtet, mild und freundlich da.

„Großmutter“, sprach die Kleine, „oh, nimm mich mit dir! Ich weiß, dass du verschwindest, sobald das Schwefelholz ausgeht. Du verschwindest, wie der warme Kachelofen, der köstliche

Gänsebraten und der große flimmernde Weihnachtsbaum!“ Schnell strich sie den ganzen Rest der Schwefelhölzer an, die sich noch im Schächtelchen befanden, denn sie wollte die Großmutter festhalten. Die Schwefelhölzer verbreiteten einen solchen Glanz, dass es heller war als am lichten Tag. So schön, so groß war die Großmutter noch nie gewesen. Sie nahm das kleine Mädchen auf ihren Arm, und sie schwebten in Glanz und Freude hoch empor. Kälte, Hunger und Angst wichen von dem Mädchen, sie war bei Gott. Im Winkel am Hause saß am kalten Morgen ein kleines Mädchen mit roten Wangen und mit Lächeln um den Mund. Es war tot, erfroren am letzten Tage des alten Jahres. Der Morgen des neuen Jahres ging über der kleinen Leiche auf, die mit Schwefelhölzern da saß, wovon fast ein Schächtelchen verbrannt war. „Sie hat sich wärmen wollen“, sagte man. Niemand wusste, was sie Schönes gesehen hatte, und dass sie mit der alten Großmutter in den Himmel eingegangen war.

## NÄCHSTE AUSGABE ANDANTE MAGAZINE

Die nächste Ausgabe unserer Zeitschrift erscheint im März/April 2015. Dann zum Thema BIOETHIK. Die nächste Andante Sommerschule wird vom 12.-16. August in Wien in Österreich stattfinden und zur Vorbereitung dazu im Fokus der nächsten Ausgabe stehen.

Wenn einer unserer Leser/Leserinnen gerne einen Beitrag für die nächste Ausgabe leisten möchte, bitten wir freundlichst darum diesen bis Ende Februar 2015 an die Redaktion zu senden. Vielen Dank.



Bitte senden Sie Rückmeldungen: Kommentare oder Texte, die Sie teilen möchten, an die Redakteurin:

[mette.bruusgaard@gmail.com](mailto:mette.bruusgaard@gmail.com)

Magazine layout:

**Sebas2** (the Netherlands)  
Sebastiaan J. Kosterman